

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die sechs gespaltene Zeile oder deren Raum für Angeler aus Aue und dem Bezirk 20 Pf., aus Erzgebirge 25 Pf., aus dem Bezirk 30 Pf., aus dem Bezirk Schwarzenberg 30 Pf., sonst 40 Pf. Bei größeren Aufträgen sind besondere Abtät. Angelegentlich die spätere 1/2, über vom 1. 1. 1918. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden. Wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder die Manuskripte nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 302

Montag, den 31. Dezember 1917

12. Jahrgang

Die Hartnäckigkeit unserer Feinde.

Die Erfolge unserer Seemacht im Jahre 1917.

Den beiden ersten Jahren des Seekrieges drücken die Gesichte bei Coronel und den Falklandsinseln sowie die Seeschlacht vor dem Skagerrak ihren Stempel auf. Bei Coronel und den Falklandsinseln zeigte Graf Spee, wie deutsche Seeleute zu Kampfen und auf verlorenem Posten bis zum letzten Atemzug aushalten zu sterben wissen — in der Seeschlacht vor dem Skagerrak zeigte dagegen der glücklichere Held Scheer, daß sie auch gegen eine mehr als dreifache Uebermacht zu siegen wissen. In Graf Spee, der ideale, von Anfang an dem Untergang geweihte Held der Flotte, berufen durch sein Vorbild etwa wie Schill zu wirken, so ist Scheer der deutsche Seeheld des Erfolges, dessen Tat einen Markstein in der Weltgeschichte darstellt. Denn durch die Schlacht vor dem Skagerrak, nach der sich die englische Flotte der deutschen nie wieder zum Kampf gestellt hat, ist der Nimbus von der Unbesiegbarkeit der englischen Flotte, die von Nelson in seinen weltgeschichtlichen Schlachten bei Abukir und Trafalgar begründet wurde, in Stücke geschlagen.

In England seit der Skagerrakschlacht auch nicht mehr Herr der See, so war doch seine Macht nicht gebrochen. Und noch weniger der englische Drog und das englische Machtgefühl. Das zeigte so recht die hochmütig herausfordernde Ablehnung des deutschen Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916. Von neuem bekundete sich darin der Vernichtungswille Englands gegen Deutschland.

So zwang England, letzten Endes Deutschland zum Heil, uns den Entscheidungskampf auf. Die Aufgabe, ihn zu führen, fiel der jüngsten deutschen Flotte, dem Unterseeboot, zu, an deren Ausbau und Vervollständigung seit Kriegsbeginn zielbewußt gearbeitet worden war. Die letzte Höchstleistung deutschen technischen Könnens war mit ihm deutschen Seeleuten zum Kampf für das Vaterland in die Hand gegeben.

Die deutsche Antwort auf Englands Ablehnung des deutschen Friedensangebotes war die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges am 1. Februar 1917. Das Endergebnis des ersten Jahres hat die am Anfang geübten Erwartungen weit übertraffen. Das erreichte durchschnittliche Monatsergebnis von 850 000 Tonnen übersteigt den Vorschlag des Admiralsstabes für die Anfangsmonate von 600 000 Tonnen um mehr als zwei Fünftel. Vom 1. Januar bis 1. November sind, die nachträglich Meldungen von Schiffverletzungen mit eingerechnet, 8 088 000 Br.-M.-T. versenkt. Rechnet man für die Monate November und Dezember nur die Zahl des Vorschlages, so ergibt sich eine Jahresbeute von rund 9,3 Millionen Br.-M.-T., etwa ein Viertel der Welttonnage, oder fast das Doppelte der 5,5 Mill. Tonnen betragenden Tonnage der deutschen Handelsflotte zu Beginn des Krieges.

Das scharfe Zugreifen hat auf unsere Feinde durch die erwartete Wirkung gehabt. Schiffstrachten und Versicherungsbeträgen stiegen auf dem Frachtmärkte der Welt zu so schwindelnder Höhe, daß Riesensummen aus englischer Tasche in die Taschen der neutralen Reeder fließen und daß die englische Regierung, um der Ausbeutung des Landes durch die englischen Reeder vorzubeugen, sich genötigt sah, den englischen Schiffverkehr zum größten Teil in ihre Hand zu nehmen. Weiter bewirkte der U-Bootkrieg eine starke Verteuerung und sogar teilweisen Mangel aller überseeischen Zufuhren, die zur Stilllegung zahlreicher Industrien und zu steigenden Ernährungsschwierigkeiten besonders in England geführt haben.

Andererseits hat der U-Bootkrieg nach den Aussagen unserer Heerführer unseren Landfronten eine wesentliche Entlastung gebracht, denn unseren Gegnern standen infolge der Versenkung von Munition oder Rohmaterial für Herstellung von Munition, das England notwendig über See einführen muß, nicht mehr die bisherigen Munitionsmengen, auf deren Steigerung sie andauernd hingearbeitet hatten, zur Verfügung. Das macht sich u. a. auch auf der Salonikifront bemerkbar, deren Untätigkeit während des ganzen Jahres nicht zum wenigsten auf Munitionsmangel zurückzuführen ist. Das ebenfalls auf den U-Bootkrieg zurückzuführende Kohlennot in Frankreich und Italien infolge des Ausbleibens der englischen Zufuhren beeinträchtigte die italienische und französische Rüstungsindustrie sehr er-

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter starkem Feuerstich stießen englische Abteilungen nördlich von der Bahn Vestinghe—Staden vor. Unsere Trichterbesatzung warf sie zurück, und machte einige Gefangene. Bei Beclaree steigerte der Feind sein Artilleriefeuer. In heftigem Minenkampf bei Hulluch und Lens südlich von Lancourt wurde ein feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen. Durch sorgfältig vorbereitete Angriffe setzten die Sturmtruppen von hannoverschen und oldenburgischen und braunschweigischen Verbänden, südlich von Marcoing, sich in den Besitz der vordersten englischen Gräben. Rheinische Patalillone erstürmten nördlich von La Baquerie Teile der englischen Stellung. In mehrfachen, verlustreichen Gegenstößen konnte der Feind verlorenes Gelände teilweise zurückgewinnen. An Gefangenen wurden zehn Offiziere und 365 Mann eingebracht.

Seezugruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem westlichen Maasufer und beiderseits von Ornes erhöhte Artillerietätigkeit.

Seezugruppe Herzog Albrecht. In Erkundungsgefechten auf den Maas Höhen wurden einige Franzosen gefangen. Auf dem westlichen Ufer der Mosel war das Feuer gesteigert.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Mazedonische Front. Lebhaftige Artillerietätigkeit zwischen Wardar und Doiran-See.

Italienische Front. Heftige Artillerie- und Minenkämpfe dauerten am Tomba Rücken an. Am Nachmittag griff französische Infanterie an und drang in Teile der Tomba-Stellungen ein. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Oberbogen, südlich von der Scarpe und auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert. Kleinere Erkundungsgefechte an der englischen Front und in den Argonnen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Mazedonische Front. Nordwestlich von Monastir und am Doiran-See lebte das Feuer vorübergehend auf.

Italienische Front. Am Tombariden und im Plaveabchnitt beiderseits von Pederobba entwickelten sich am Nachmittag heftige Artillerie- und Minenkampfe. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

heißlich. Ferner erschwerten und führten unsere U-Boote die Verbindung unserer Gegner mit ihren in entfernten Ländern kämpfenden Truppen und zwangen sie zu Maßnahmen, die hohe Anforderungen an die ohnedies verringerte Tonnage stellten. Neben den Kämpfen mit der feindlichen Handels-tonnage haben unsere U-Boote natürlich den Kampf gegen die feindlichen Kriegsschiffe nicht vergessen und neben einer Reihe kleinerer Seezweckkräfte das englische Minenschiff „Cornwallis“ und das französische Großlampenschiff „Danton“ versenkt, während der französische Panzerkreuzer „Kleber“ einer von uns gelegten Mine zum Opfer gefallen ist. Schließlich sei noch der Hilfe gedacht, die unsere U-Boote den in Palästina kämpfenden osmanischen Truppen gegen die sie vom Meer aus beschließenden feindlichen Schiffe geleistet haben.

Neben dem U-Bootkrieg hat im letzten Jahre die Hochseeflotte trotz der glänzenden Unternehmung gegen die baltischen Inseln und verschiedener anderer Vorstöße gegen die englische Küste mehr im Stillen gemerkt. In erster Linie dadurch, daß sie den U-Booten die Erfüllung ihrer Aufgabe ermöglichte. Der äußere Glanzpunkt in der stillen entfangungs-vollen Arbeit unserer Flotte im abgelaufenen Jahre war

die in glänzender Zusammenarbeit mit der Armee durchgeführte, noch in aller Erinnerung lebende Unternehmung gegen die baltischen Inseln, die erneut die Notwendigkeit des Besitzes jeder Art von Ueberwasserzweckkräften bewies, ohne die die Aufgabe nicht zu lösen gewesen wäre.

Schlieflich sei unter den Taten der Flotte auch noch des dauernden Schutzes unserer Landfront gegen eine Flankenbedrohung von der See aus und der Wiederkehr der „Blow“ von ihrer zweiten Kreuzerfahrt im Atlantischen Ozean gedacht, bei der ihr 27 Schiffe mit 123 000 Tonnen zum Opfer gefallen sind.

Hat uns das Jahr 1917 auch keine neue Skagerrakschlacht gebracht, so dürfen wir doch auf das Wirken der Flotte mit großer Befriedigung zurücksehen. Vor allem darf man damit rechnen, daß der U-Bootkrieg nach seinen bisherigen hoffnungsvollen Anfängen die Erwartungen erfüllen wird, die man von Anfang an auf ihn gesetzt hat, und unseren gefährlichsten Feind, an den das strategische Genie unserer Feinde des Vorkrieges nicht heran kam, zu einem Frieden zwingen wird, wie er für Deutschlands Zukunft, Sicherheit und Großmachtstellung notwendig ist.

Politische Uebersicht. Von den Fronten.

Siegericher Nahkampf im flandrischen Schlamme. An der Westfront kam es am 29. Dezember außer dem üblichen Artilleriefeuer zu Handgranatenkämpfen von Graben zu Graben. Auch die Patrouillentätigkeit ruhte nicht. In der Nacht vom 28. auf den 29. Dezember stießen im Oberabschnitt eine englische und eine deutsche Patrouille zusammen. Im ungewissen Licht der Winternacht kam es zu einem kurzen, erbitterten Kampf. Der weiße Rauch der krepierten Handgranaten hüllte die Kämpfenden ein. Unter den schweren Kämpfen, die miteinander rangen, brach die dünne Eisschicht über den Schlammtrichtern. Die große Tüchtigkeit der Deutschen im Nahkampf gab trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Engländer den Ausschlag. Während auf beiden Seiten die Fronten von dem Geschützlärm lebendig wurden, Maschinengewehre knatterten und Lichtsignale aufstiegen, flohen die überlebenden Engländer in ihre Gräben zurück, während es den deutschen Patrouillen gelang, mehrere Gefangene in die eigenen Stellungen zurückzubringen.

Auch an der italienischen Front nimmt der Kampf immer mehr westliche Formen an. Die einst nicht besetzten Ortshäfen an der Piave verwandelten sich mehr und mehr in Trümmerstätten und weitere reiche blühende Landschaften gehen automatisch und unaufhaltsam ihrer völligen Vernichtung entgegen.

Englische Stellungen erweitert! Der Abendbericht des Großen Hauptquartiers vom 30. Dezember meldet: Zwischen Marcoing und La Baquerie nahmen unsere Truppen in heftigem Vorstoß die vordersten englischen Gräben und machten einige Hundert Gefangene.

Tagsüber heftiger Feuerkampf am Monte Tomba. (Italien.) Die Angst vor der deutschen Westoffensive. Die gesamte französische und englische Presse beschäftigt sich mit der drohenden deutsch-österreichischen Offensive an der Westfront. Der Pariser „Gaulois“ vermutet, daß nicht nur die Truppen von der Ostfront, sondern auch die jetzt abkömmlich gewordenen Divisionen Belows und Madenens nunmehr nach dem Westen geworfen werden. Sehr scharf bekämpft er die weitverbreitete Meinung und Hoffnung, daß eine innere Krisis erster Natur in Deutschland ausbrechen und seine militärische Kraft lähmen werde. „Bataille“ äußert ebenfalls lebhaftes Besorgnisse, der deutsch-österreichische Block werde jetzt mit seinem ganzen Gewicht auf den Westen drücken.

Nicht anders spricht die englische Presse. Oberst Wepington weist in den „Times“ nach, daß die seit 1914 dauernde deutsche Desensibilistik im Westen nun zu Ende gehe und daß entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen werden müßten. Die Verbündeten bedürftigsten schnellst einer halben Million frischer Streitkräfte, einer größeren Anzahl von Geschützen und vor allem vieler Angriffsflugzeuge. Frankreich werde gezwungen sein, seine Klassen 1918 und 1919 einzuziehen und seine älteren Jahrgänge an der Front zu belassen. Das

Kriegsunterhaltungsgeld in der Gewerbeschule. Es war ein verdienstvolles Unternehmen der Direktion der hiesigen Gewerbeschule durch Vorlesungen und Lichtbildvorträge der Jugend und Erwachsenen einige Stunden der Belehrung und Unterhaltung zu bieten.

Weihnachtslieder-Gottesdienst in der Nikolaiskirche. Einen stimmungsvollen Abschluss der verflochtenen Festtage bildete der am Sonntag Abend in der Nikolaiskirche veranstaltete Weihnachtsliederabend.

Neue Lebensmittel für Kue. Wir verweisen hierdurch auf die Bekanntmachung der Amtschauwirtschaft Schwarzberg in der heutigen Nummer dieses Blattes über die vom 31. Dezember bis 6. Januar hier zur Ausgabe gelangenden Lebensmittel.

Verkauf billiger Männerstrümpfe. Wir verweisen hierdurch auf eine Bekanntmachung des Rates der Stadt Kue über den Verkauf billiger Männerstrümpfe in der heutigen Nummer unseres Blattes.

Militärische Autofahrt. Einiges Aufsehen erregte gestern Vormittag eine Kavalkade militärischer, mit Offizieren und Soldaten besetzter Autos, die von Schlemma kommend, in Windeseifen der Richtung nach Schwarzberg durch unsere Stadt sauste.

Vom Wetter. Das Tauwetter, das unvermittelt in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend eingetreten war, hielt auch gestern tagelang an.

Von der Warenumschlagsteuer. Das Gesetz über die Erhebung einer Steuernummer vom Warenumschlag ist am 1. Oktober 1916 in Kraft getreten. Die Steuer wurde erstmalig für das letzte Vierteljahr 1916 erhoben.

Ein Führer durch die Kriegsverordnungen. Die Fülle von kriegswirtschaftlichen Verordnungen wird vielfach beklagt. Der Bürger muß sie kennen, will er sich vor Schäden bewahren und den Wucher, seinen schlimmsten Feind, bekämpfen helfen.

Silberkäufe durch die Reichsbank. In ähnlicher Weise wie es seit geraumer Zeit mit dem Golde geschieht, wird die Deutsche Reichsbank jetzt auch den Kauf von Silber aufnehmen.

Preisnotiz im Kettenhandel. Als Oberschlesien wird dem „V.L.“ geschrieben: Als Folge der deutsch-russischen Friedensverhandlungen macht sich sowohl in Polen als auch in Oberschlesien ein bedeutendes Sinken der Preise für verschiedene Waren bemerkbar.

Die Lebensmittelnot der Eisenbahner. Wegen besserer Versorgung der sächsischen Eisenbahner mit Lebensmitteln wurden die Vertreter des Eisenbahner-Verbandes, die Abgeordneten Robert Müller aus Zwickau und Robert Wirth, im Finanzministerium in Dresden persönlich vorgestellt.

Ein glücklicher Kommunalverband. In einer glücklichen Lage ist der Kommunalverband Sieben. Er läßt nämlich aus dem aus den Hauswachtungen abfallenden Ueberflussefleisch-Dauerware und zwar Zerolatwürst, Preßkopf, Schwarzmagen, Speck und Bierschmalz herstellen und an die Bevölkerung ausgeben.

Unzulässiger Laufhandel. Die „Mittel der Reichsbedienstetengasse“ schreiben: In der letzten Zeit hat sich im Geschäftsverkehr zwischen Kaufleuten und Verbrauchern eine Gespinntheit herausgebildet, die im Interesse unseres Wirtschaftswesens nicht entbehrt zu werden vermag.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Silvester-U-Boots-Bericht.

(Amst.) Berlin, 30. Dezember. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England 19000 Brittonen registrieren vernichtet. 3 Dampfer wurden im Nordkanal trotz starker feindlicher Gegenwirkung innerhalb 4 Stunden von einem Unterseeboot versenkt.

Eine finnische Abordnung beim Reichskanzler.

Berlin, 30. Dezember. Eine finnische Abordnung ist hier eingetroffen und vom Reichskanzler in Gegenwart des Unterstaatssekretärs Freiherrn von dem Basse-Geddenhausen empfangen worden.

Vom Bundesrat.

Berlin, 30. Dezember. Der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten von Dandl am 3. Januar in Berlin zusammentreten.

Von Dr. Stresemann.

Dresden, 31. Dezember. Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, der Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller, der bekanntlich nach Bassermanns Tod den Vorsitz der national-liberalen Reichstagsfraktion übernommen hat, hat infolge der damit verbundenen Überlastung dem Gesamtvorstande des Verbandes sächsischer Industrieller den Wunsch zum Ausdruck gebracht, ihn

von seinem Amte als Syndikus zu entbinden. Dr. Stresemann, der jetzt im 49. Lebensjahre steht, ist Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller seit dessen Gründung im Jahre 1904.

Frankreich und Engländer über den Frieden.

Paris, 28. Dezember. Die Agence Havas meldet: Sämtliche Abendblätter besprechen ausführlich das auf einen baldigen Frieden hinzielende „deutsche Memorandum“ in Brüssel und sind einmütig der Ansicht, daß die feindlichen Vorschläge für die Alliierten unannehmbar sind.

Paris, 29. Dezember. „Figaro“ bespricht die deutschen Vorschläge in Brüssel und meint, diese seien von einem französischen Frieden, nämlich der Herausgabe Elsaß-Lothringens und der Bergütung der Kriegsschäden durch einen Abzug getrennt.

Rotterdam, 30. Dezember. Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Manchester Guardian schreibt: Die Frage ist nicht, ob wir gewisse Bedingungen annehmen oder nicht, sondern ob wir ihnen, sondern ob wir ihnen, sondern ob wir ihnen, sondern ob wir ihnen...

Wien, 30. Dezember. Das Fremdenblatt schreibt, daß schon die beispiellose Raschheit, mit der die Verhandlungen in Brüssel abgehandelt werden, Zeugnis ablegen von dem aufrichtigen und ehrlichen Friedenswillen, der die Bevollmächtigten des Bundes und Russlands befehle.

Budapest, 30. Dezember. Graf Julius Andrássy veröffentlicht einen Artikel über die Friedensverhandlungen, in welchem er ausführt, daß der feindliche Willkür und der Mittelmäßigkeit beherrschte große Friedenswille und die weitgehende Selbstlosigkeit unbedingt den Frieden bringen müßten.

Amerikanische Stimmen.

London, 28. Dezember. (Privattelegramm.) Das amerikanische Büro meldet aus New York: Die Blätter der Vereinigten Staaten erklären über die Friedensverhandlungen des Grafen Gernin einstimmig, daß sie Amerikas Entschlossenheit, sich am Kriege zu beteiligen, nicht beeinflussen werden.

Umgruppierung an der Westfront.

Berlin, 31. Dezember. Ointz der französische englischen Front im Westen haben, wie die Blätter melden, Umgruppierungen der verbündeten Heere begonnen.

Eine Wasserfatale in Neapel.

Berlin, 30. Dezember. Infolge des Frostes wurden mehrere Stadtviertel in Neapel durch den Abbruch einer Wasserleitung unter Wasser gesetzt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt!

Herrn Dr. u. Verlagsdirektor Dr. H. G.

Preiswerte Seidenstoffe!

Messaline und Duchesse 90 cm breit 27.00, **18.50**
Taffete moderne Kleiderfarben, 90 und 100 cm breit 28.00, 29.00, **22.00**
Taffete schwarz, für Kleider, Kostüme und Röcke 80 und 100 cm breit 33.00, 27.00, 22.00, **8.90**
Kostümseiden schwere Surah- und Rippenseiden 58.00, **27.00**
Mantelseiden imprägniert, 120 cm breit 28.50, **22.50**

China-Crepp hell und dunkelfarbig, 106 cm breit 29.00, **21.50**
Chiné-Seiden wirkungsvolle Muster, 50 u 90 cm breit 85.—, 29.—, **10.50**
Schotten und Streifen für Blusen, 50 und 90 cm breit 22.00, 19.00, 12.50, **9.50**
Japon weiß, schwarz, farbig 18.80, **8.50**
Bedruckte Rohseiden und Japans, Wiener Muster, 90 u. 100 cm br., 29.00, 28.00, **17.50**

Brautkleider-Seidenstoffe in modernen Geweben und guten Qualitäten.

Friedrich Meyer, Zwickau Wilhelmstr. Marienstr.

Erna Fischer
 Carl André

Verlobte.

Aue,
 z. Zt. Remscheid.

Neujahr 1918.

Remscheid,
 z. Zt. in Urlaub.

Kaffee Temper, Aue.

Die herzlichen Glückwünsche zum Jahreswechsel
 entbieten ihren lieben Gästen, Gönnern und Freunden
Willy Temper (z. Zt. im Felde) und Frau.

Die beliebtesten

Lebensmittelkarten-Taschen

(Das Stück zu 60 Pfg.) sind zu haben in der

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue

Diensthabender Arzt (nur für dringende Fälle) am Dienstag, den 1. Januar

Dr. med. Hofmann

Diensthabende Apotheke am Dienstag, den 1. Januar

G. E. Kuntze's Apotheke.

Theater in Löbnitz (Schützenhaus)

von der Berliner Operettengesellschaft.

Am Neujahrstag (Dienstag, den 1. Januar), abends 7 1/2 Uhr:
Marie, die Tochter des Regiments
 Operetten-Vorstellung in 4 Akten von Friedrich Blum.

Theater in Aue (Gasth. Bürgergart.)

Am Mittwoch, den 2. Januar, abends 8 Uhr:
 Zweiter Operettenabend. Auftreten der Operette Franz Schleichardt.

Hohheit tanzt Walzer.

Operette in 3 Akten von Leo Usher.
 Seine Kostüme. Glänzende Sänger.

Für jungen Mann, welcher Orlitz die höhere Handelsschule Nr. 1 verläßt, wird Unterkunft in großem Betriebe, gleich welcher Branche, wünschenswert.

Uhr von Bismarck nach Aue verloren. Geg. gute Belohnung abzug. i. Auer Tagbl.

Einen jungen, klugen Mann zum Anschaffen der Schlittschuhe sofort gesucht. Carolus-Eisenbahn. Chladitz.

Fräulein

(Benographiekund) Stellung in einem Kontor zur weiteren Ausbildung. Offerten unter W. Z. 2035 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Eine sonn. Wohnung
 Stube, Küche u. Kammer ab 1. 4. 18. zu verm. Pfarrstr. 19.

Eine sonn. Wohnung
 Stube, Küche u. Kammer ab 1. 4. 18 zu verm. Pfarrstr. 19.

Schöne Schlafstelle
 in angenehmer Aufenth. i. d. Küche zu verm. Zu erst. i. Auer Tagebl.

Halb-Etage
 (Port.) zu verm. Wettinerstr. 82.

Stube mit Kammer
 sof. zu vermieten. Färberstraße 1.

Verloren
 wurde a. Sonntag v. armen Kaufmännin eine Briefm. enth. 1 Portm. Nr. 749 u. zw. d. ehrl. Finder geb. dies. geg. Belohn. abg. b. S. Wüchtersw. Breitfeld, Wettinerstr. 46.

Wohnung
 8 gr. Zimmer, Küche, Vorraum u. reichl. Zubeh. fortzugeshalb. sof. ab 1. 4. 3. verm. Näh. Ködnerstr. 11, 7, 1.

Schöne Halb-Etage
 Hochparterre. ab 1. April 1918 zu verm. Zu erst. im Auer Tagebl.

1 halber Stod,
 4 Stuben, Küche und Zubeh. in ruhigem Hause sogl. od. spät zu verm. Pr. 330. Ernst-Papst-Str. 16, 1.

Wohnung,
 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und Innenkl., ferner 3 Zimmer, Wohnküche, Speisek. Bad u. Innenkl. sof. oder spät zu verm. Näh. Gabelbergerstr. 10, p. neben der Realschule.

II. Etage
 ab 1. April 1918 zu vermieten. Albertstraße 6.

Linus Mitschke



Größtes Lager in Bilderteilen, Oval-, Familien- u. Postkartenrahmen, Bildern, Karten u. s. w. Telles noch sehr günstige Kaufgelegenheiten.

Aue i. Erzgeb.

Schneeberger Str. 24, 3 Minuten v. Schachhof.

Statt Karten!

Ingenieur

Hans Baumann

Leutnant d. Res. I. L. Kgl. Sächs. Feldart.-Regt. Nr. 12

Elly Baumann geb. Schlesinger

Vermählte.

Aue i. Erzgeb., 31. Dezember 1917.

Unsere verehrten Arbeitgeber, die Herren

Kommerzienrat Hiltmann

und **Lorenz, Ritter pp.,**

sowie die Herren

Direktoren Schlabling und Lohs

haben uns seit Kriegsbeginn bis jetzt mit weitgehenden Unterstützungen erfreut, sodaß wir uns gedrängt fühlen, ihnen hierfür öffentlich herzlichsten Dank zu sagen. Gleichzeitig wünschen wir den Herren

ein gesegnetes neues Jahr!

Aue, Silvester 1917.

Die Witwen der dem Werke ehemals angehörnden Krieger.

Faß- und Flaschenwein

(weiß) hat abzugeben
Isidor Scherrer, Ernst-Papst-Straße 32.

Suche für meine Abteilung Maschinenbau und Schnittwerkzeuge, sowie für Fabrikation von Geschospartikeln

einen tüchtigen Schlossermeister und einen tüchtigen Drehermeister

zur Mitbeaufsichtigung von 40 Drehbänken. Ausreichende Bezahlung evtl. durch die Fabrikantene.

Seesener Blechwaren, Fritz Züchner, Seesen am Harz.

Hofarbeiter

sucht **Friedrich Tauber, Aue.**

Gonnige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und reichl. Zubeh., für sofort oder später zu vermieten.

Gabebergerstr. 30.

I. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Küche, Bad und Innenklosett nebst Zubeh. sofort oder ab 1. April zu vermieten.

Körnerstraße 1.

Sparmetalle

und zwar

Kupfer, Bronze, Rotguß, Messing, Antimon, Aluminium, Zinn und Zinnlegierungen, Altblei und Altzink

kaufte zur Erfüllung von Kriegslieferungen im Auftrage der Kriegsmetall-Aktiengesellschaft

b. J. Joachimsthal, Chemnitz-Kappel.

Abreißkalender

mit großen Abreißblöcken

hält zum Verkauf vorrätig

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft

m. b. H., Aue.

Bilder aus Rumänien.

Von Dora Stäber.

An der Mündung des Uit.

Als Spione festgehalten. Gestern steht mir die Zeit meines Aufenthaltes in...

Im Frühjahr 1912 kam ich als Hauslehrerin in das kleine Städtchen Turnu-Magurele, das eine halbe Meile von der Donau entfernt liegt, gerade gegenüber dem bulgarischen Nitopolis...

So der erste Eindruck, — im Laufe des Jahres lernte ich aber die nähere und weitere Umgebung kennen, und da zeigte sich das rumänische Volk und Land, das noch nichts von der fremden geborgten Kultur an sich hatte...

Einer unserer Spaziergänge führte uns zwischen hohen Malsfeldern hindurch, an den Ufern, und von da die Donauufer entlang. Eine wildromantische Gegend! Riesiges Weidengebüsch begleitete zu beiden Seiten den Strom...

ligen Hörnern, wie sie langsam die Wagen zogen, oder regungslos an den fest rotglühenden Glühpfen standen...

Bald kamen wir an eine Fähr, ließen uns überlegen und streiften weiter durch Felder und Weidewald. Hier war es sehr einsam, kaum ein Mensch begegnete uns...

Gleich anfangs fürchteten wir außerdem, aufgehalten zu werden; aber man fürchte unser Vergnügen nicht. Es waren nämlich nicht weit vom Ufer zwei Soldaten postiert...

Wieder ein herrlicher Sonntagmorgen. Um 4 Uhr aufgestanden, die Freundin geholt, und dann hinaus aus der Stadt, durch die dortähnlichen Teile, auf die freie Landstraße...

des Anschauens wert; in der Stadt sah man ihn wohl auf Postkarten, aber hier in der passenden Umgebung wirkte er viel mehr. Mit offenem Munde starrt er uns an...

Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurb.

Über selbst den Sohn hatte er hinausgeworfen, der grausame Mensch, und nun sahen sie alle, die dageblieben waren...

„Achtzehn Jahre bin ich da, und weil ich jetzt mein drittes Kind anmelde, entläßt mich der Kerl!“ grüllte Hiehmer.

„Wer“, er hob drohend die Faust gegen die Türe, hinter der der Chef saß, „ich Schwere Rede. Du sollst an mich denken!“

„Winter trat an ihn heran.“

„Sie bekommen Ihr Gehalt bis zum ersten April.“

„Ich gehe, meine Herren, aber Sie werden von mir hören!“

„Im Hausflur stand er einen Augenblick still, legte die Hand über die Augen und seufzte schwer.“

„Mein Gott, so auf die Straße geworfen zu werden, das hätte ich mir nicht träumen lassen!“

„Die Hausflur wurde aufgestoßen, und ein großer, corpulenter Herr mit dunklem, langem Vollbart betrat den Flur.“

„Hiehmer zog grähnend den Hut und wollte vorbeigehen.“

„Ich bin entlassen.“

„Was soll ich machen?“

„Was soll ich machen?“

„Wenn Sie es wünschen, gerne.“

„Klemm stieg die breite Treppe hinauf und klopfte an dem Bureau des Großkaufmannes.“

„Werner sah den Kopf zwischen die Hände gestützt, und grübelte vor sich hin.“

„Beim Eintritt des Bankiers blühte Werner auf, und ein zynisches Lächeln huschte über das Gesicht.“

„Nun, Herr Klemm? Was steht zu Diensten?“

„Ein paar geschäftliche Sachen, lieber Herr Werner.“

„Sie wissen, das Syndikat ist aufgehoben, und der freie Handel tritt nun wieder in seine Rechte.“

„Was geht mich das Syndikat an?“

„Nun ja, Sie waren ja immer schon Außenstehender, Herr Werner, und suchten uns an die Wand zu drücken.“

„Aber ich denke, Sie sind doch vernünftig genug, sich zu einem friedlichen Zusammengehen zu entschließen.“

„Was geht mich das Syndikat an?“

„Ich fürchte die Pünktler nicht“, entgegnete Werner hämisch.

„Wenn auch, es schädigt Sie aber doch selbst, wenn Sie ewig nachgeben müssen.“

„Werner sah ihn schief an.“

„Nein“, antwortete er kurz.

„Ich möchte doch bitten, Herr Werner, etwas Höflicher zu werden“, erwies ihn Klemm.

„Was was, behalten Sie Ihre Anstandslehren für sich, Herr...“, schnauzte Werner.

„Ich habe keine Lust, meine Geschäftsgeheimnisse in den Dienst anderer Leute zu stellen.“

„Darum handelt es sich ja auch nicht. Der neue Verein bezweckt lediglich eine Verständigung über die Preise und Regelung des Absatzes nach zugewiesenen Gebieten auf der Grundlage, daß jeder Großist sein Arbeitsfeld behält, das er jetzt hat.“

„Der Handel ist frei, und ich verkaufe meine Kohlen da, wo ich will.“

„Im Prinzip können Sie das ja auch. Nur die scharfe Konkurrenz gegeneinander soll dadurch behoben werden!“

„Allo Vorschriften, wohin und schließlich auch wieviel ich verkaufen darf?“

„Nicht doch, Herr Werner, Sie mißverstehen die Sache!“

„Werner schüttelte den Kopf.“

„Nein, nein, ich verstehe vollkommen richtig! Ich mag mich nicht an Statuten binden.“

„Ist das Ihr letztes Wort?“

„Ja!“

„Allo, Ihre Absicht ist weiter, uns den Kampf anzubieten, den Sie ja schon jahrelang gegen uns führen, und das durch unfaubere Konkurrenz, durch Ihr Schmiergelbes Unwesen zu schädigen?“

„Herr...!“ brüllte Werner und stand auf.

„Drohend stand er vor Klemm.“

„Ruhig sah ihm der Bankier ins Auge.“

„Ich fürchte Sie nicht, Herr Werner. Aber das eine sollen Sie wissen, wir nehmen den Kampf auf. Gewiß, Sie sind schädig genug, um nun mit aller Energie daranzugehen, uns zu bekämpfen, Sie sind schädig genug, als bewährte Beamte zu beleidigen, auf die Straße zu werfen, schlechte Gehälter zu zahlen, und sind schließlich auch noch fähig, Ihren eigenen Sohn in Elend und Not zu versetzen, nur um Ihr persönliches Ich durchzusetzen.“

„Nehmen Sie sich in acht, mein Herr! Führen Sie Ihren gemeinen Kampf gegen uns, wir werden anständig genug sein, uns zu wehren.“

(Fortsetzung folgt.)



Am Jahresschlusse sei meiner Mitarbeiter, die für des Vaterlandes Bestehen und dessen nationale Ehre seit Kriegsbeginn auf dem Schlachtfelde ihr Leben opferten, ehrend und in tiefer Dankbarkeit gedacht.

Barth, Max	Lackierer.
Becher, Karl Arno	Steindrucker (vermisst).
Beuthner, Hermann	Schleifer.
Ebert, Willy Hugo	Buchhalter.
Ficker, Karl Otto	Metallarbeiter (vermisst)
Ficker, Paul	Klempner.
Ficker, Rudolf	Klempner.
Floß, Johannes Theodor	Stanzler.
Fritsch, Richard Max	Buchhalter.
Hirsch, Georg Felix	Zuschneider.
Junghanns, Emil Arthur	Kutscher.
Kannbach, Emil	Packer.
Klaumünzner, Gustav Kurt	Zuschneider.
Kramer, Albin Paul	Klempner.
Lauber, Adolf	Stanzer.
Müller, Friedrich	Klempnermeister.
Müller, Friedrich Gustav	Pförtner.
Nestler, Kurt Willy	Klempner.
Puschmann, August Emil	Klempner.
Reichel, Willy Bernhard	Schleifer (vermisst).
Schott, Felix	Lackierer.
Schulz, Franz	Schleifer.
Unger, Paul Dienegott	Klempner.
Weber, Willy	Stanzer.

Aue i. Erzgeb., den 31. Dezember 1917.

Ernst Hecker,
Inhaber Wilhelm Schreiber.



NACHRUF.

Auch in dem verflossenen Jahre hat der Weltkrieg seine Opfer aus den Reihen meiner für das Vaterland kämpfenden Beamten und Arbeiter gefordert. Es starben auf dem Felde der Ehre den Heldentod die Herren:

Techniker	Curt Wiede,	Niederschlema
Expedient	Gotthard Woost,	Aue.
Zuschläger	Ernst Grimm,	Schneeberg.
Schlossergehilfe	Richard Häreth,	Schneeberg.
Gärtnergehilfe	Johannes Köhler,	Aue.
Schlossergehilfe	Bruno Leibiger,	Schneeberg.
Schlossergehilfe	Richard Müller,	Löbnitz.
Fräser	Ernst Röthel,	Aue.
Gießereihilfsarbeiter	William Süß,	Aue.
Bohrer	Paul Thomä,	Löbnitz.
Schlosser	Carl Unger,	Aue.
Dreher	Max Weidauer,	Aue.
Geschirrführer	Max Wolf,	Klösterlein.

Die Namen dieser tapferen Krieger werden — gleich wie die Namen aller bis jetzt gefallenen Kameraden — von der Firma Erdmann Kircheis für alle Zeiten auf der „Ehrentafel im Kircheiswerk“ verherrlicht bleiben.

Aller dieser tapferen Helden und getreuen Mitarbeiter werde ich in Liebe und Dankbarkeit gedenken.

Der Friede Gottes sei mit ihnen!

Aue (Erzgeb.), am 31. Dezember 1917.

Wilhelm Röhl, Kommerzienrat.

Neue Handelslehr-Kurse

für Damen und Herren
speziell in

Buchführung aller Systeme einschl. Monats- u. Jahresabschlüsse, Wechselkunde, Kurz- u. Diskontrechnen, Maschinenschreiben usw. beginnen Anfang Dezember und Anfang Januar n. J. Gewissenhafte Ausbildung zu tücht. Kontoristen! Anmeldungen, welche jetzt erfolgen, werden noch zu alten Honorar angenommen, welches infolge der hohen Preise von Januar an ebenfalls etwas erhöht werden muß! Es bittet daher um recht zahlreiche sofortige Anmeldung

Bücherrevisor Breitschuch
Aue, Wettinerstraße 48 p. Tel. 726.

Wer liefert tausend Buchenholz-Leistchen? Weiß- oder Rotbuche

Profil 22x4 Millimeter. Länge mindestens 25 cm. Geht. Angebote mit äußerstem Preis bei großen Mengen unter Angabe der Lieferzeiten an Fritz Keyl, Dresden, Teutoburgstr. 7.

Kriegsinvalid

zum kaufmännischen Beruf findet sofort in meinem Kontor in Aue angenehme Stellung. Schöne Handschrift, Maschinenschreiben und Stenographie sind erwünscht. Bewerbungs schreiben mit Angabe der Gehaltsansprüche unter U. T. 4987 an das Auer Tageblatt erbeten.

Kommende Ostern stellen wir

Schriftsetzer- u. Buchdruckerlehrlinge

ein. Söhne achtbarer Eltern mit guten Schulzeugnissen wollen ihre Bewerbungen baldigst einreichen

Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft
m. b. H., Aue.

Ein ordentliches, braves

Dienstmädchen

oder Aufwartung für den ganzen Tag wird für 1. od. 16. Jan. gesucht. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Wir suchen zum sofortigen Antritt:

Werkzeug-Schlosser und Dreher, Transportarbeiter sowie Dreher für Eisen u. Metall, Schlosser, Bohrer, Klempner

sämtliche für dringliche Kriegslieferungen bei andauernder Beschäftigung. Schriftliche Meldung über Antrittstermin, Lohn- und Militärverhältnis erbeten an

Zschopauer Maschinen-Fabrik,
J. S. Rasmussen, Zschopau i. Erzgeb.

Zwei tüchtige

Eisendreher

in dauernde Stellung sofort gesucht.

Max Weiß, Wildenau bei Schwarzenberg
Esterleinerstraße.

Dreher, Schlosser, Maschinenarbeiter

sucht
Maschinen-Fabrik Dr. Gaspary & Co.,
Markranstädt bei Leipzig.

Zöpfe

empfiehlt in großer Auswahl
Gustav Stern
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wägenplatz
Ausgeklümmte Frisuren
kauft heiß

Saubere, ehrlche
Aufwartung
für den ganzen Tag
Küche

Wir suchen für unsere elektrischen Anlagen u. Motoren einen sachkundigen zuverlässigen, militärfreien

Mann

der solche Posten schon be-
arbeitet hat, zum sofortigen Antritt
Gebrüder Uebel, Adorf i. V.

Auer Tageblatt
Anzeiger für das Erzgebirge.
Erzgebirger Anzeigerblatt.